

Die Stadtfläche und die Flächennutzung Münchens im Vergleich

Die Größe unserer Städte wird im allgemeinen an der Einwohnerzahl gemessen. Die verschiedenen Größenkategorien innerhalb der Gemeindetypisierung richten sich ebenfalls an der Bevölkerung aus; Verbaltypisierungen wie „Industriestadt oder Handelszentrum“, am Wirtschaftsleben. Die Stadtfläche wird in solchen Zusammenhängen nur selten erwähnt. Sie ist aber mindestens von ebensolcher Bedeutung, denn sie bestimmt den Raum, der für alle urbanen Aktivitäten zur Verfügung steht. Während sich die Bevölkerungszahl und die Indikatoren aus Wirtschaft und Verkehr laufend verändern, ist dies bei der Stadtfläche höchstens in größeren Abständen (durch Ein- oder Ausgemeindungen) der Fall. Das zeigt, daß Fläche nicht, wie ein großer Teil anderer Wirtschaftsgüter, in fast beliebigem Umfang zur Verfügung steht, sondern nur in Konkurrenz mit umliegenden Kreisen und Gemeinden sehr begrenzt hinzugewonnen werden kann. München hat, abgesehen von kleinen Grenzkorrekturen oder Flächenaustauschvorgängen, an den Stadtgrenzen seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges seine Gebietsfläche nicht mehr verändert. In anderen Großstädten der Bundesrepublik war das nicht so; etwa Mitte der 70er Jahre gab es eine umfassende Eingemeindungswelle, die zu mehr oder weniger großen Flächenveränderungen führte. Das Verhältnis der Gebietsflächen mittlerer Großstädte zu denjenigen der Millionenstädte verschob sich entsprechend. Aus diesem Grund soll in diesem Beitrag die Münchener Stadtgebietsfläche den heutigen Flächen der wichtigsten Großstädte mit über 500000 Einwohnern im Bundesgebiet gegenübergestellt werden. Die Flächen der Stadtstaaten, die als Bundesländer gelten, wurden bei dieser Vergleichsuntersuchung ausgenommen.

Der letzte Einzelbeitrag in dieser Schriftenreihe, der sich mit dem Stadtgebiet befaßte, hatte eine Darstellung der Entwicklung der Flächennutzung in München zwischen 1965 und 1975 zum Inhalt. Da seither gravierende Veränderungen in der Flächennutzung nicht eingetreten sind, sondern sich die schon 1975 erkennbare Tendenz verstärkte, daß der „Versteinerungsgrad“, also der Umfang der bebauten Flächen, Verkehrsflächen usw., auf Kosten der landwirtschaftlichen Nutzung zunahm, wird diesmal der Schwerpunkt auf einen interkommunalen Vergleich gelegt. Er soll erkennbar machen, ob nach dem jüngsten Stand eine andere Flächenverteilung als in München bei den Vergleichsstädten zu beobachten ist.

Zunächst zur Münchener Stadtfläche: Sie beträgt 31 029 ha, die Länge der Stadtgrenze 117,3 km. Dabei ist die größte Nordsüd-Erstreckung des Stadtgebiets (von Feldmoching bis Solln) 20,94 km lang. Die größte Breite der Stadtfläche, also die längste Erstreckungslinie in west-östlicher Richtung (von Aubing bis Trudering) mißt 26,45 km. Zur prozentualen Verteilung der Stadtgebietsfläche auf die Bereiche links und rechts der Isar ist zu vermerken, daß 70,8% des Stadtgebietes links und 29,2% rechts der Isar liegen.

Nun zur ersten Städtevergleichstabelle: Tabelle 1 zeigt Fläche, Einwohnerzahl und Einwohnerdichte in den Städten mit mehr als 500000 Einwohnern in der Bundesrepublik Deutschland (Stadtstaaten ausgenommen). Bei den Flächenangaben fällt auf, daß die der Einwohnerzahl nach hinter München rangierende Stadt Köln mit 40518 ha über eine wesentlich größere Stadtfläche verfügt. Die Flächenentwicklung Kölns ist durch die jüngsten Eingemeindungen besonders begünstigt worden. Bei einer Einwohnerzahl von 979789 zu Beginn dieses Jahres belief sich die Bevölkerungsdichte auf 24 Einwohner je ha. Günstiger war nur noch der Dortmunder Wert mit 22 Einwohnern je ha. In Relation zur Einwohnerzahl ist die Stadtfläche Dortmunds mit 28017 ha recht groß. Der Fläche nach nimmt Dortmund, nach Köln und München, den dritten Rang ein, der Einwohnerzahl nach in unserer Vergleichsreihe aber erst den fünften.

Was die Einwohnerdichte angeht, hat München mit 42 Einwohnern je ha den größten Dichtewert, der, wie in früheren Beiträgen schon nachgewiesen wurde, in Mitteleuropa bisher kaum überschritten werden konnte. Schon geringfügige Überschreitungen führten bald zu Einwohnerrückgängen oder Flächenerweiterungen und damit zu Auflockerungen. Dem Dichtewert nach folgen auf München die Städte Essen (32 Einwohner je ha), Düsseldorf (28 Einwohner je ha) und Stuttgart (28 Einwohner je ha). Die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt Düsseldorf hatte vor den letzten Eingemeindungen stets ähnlich hohe bzw. höhere Dichtewerte als München, so daß der Flächengewinn, verbunden mit der rückläufigen Einwohnerzahl, im neuen Stadtgebiet zu der günstigeren Dichte geführt hat.

Zusammengefaßt läßt Tabelle 1 erkennen, daß keine bundesdeutsche Großstadt mit mehr als 500000 Einwohnern eine Fläche unter 20000 ha hat. Hannover hat mit 20386 ha die kleinste Stadtfläche, Köln mit 40518 ha die größte. Mit Ausnahme von München und Essen, die hohe Dichtewerte (42 bzw. 32 Einwohner je ha) zu verzeichnen haben, hat sich in den übrigen Städten unserer Vergleichsübersicht der Dichtewert auf etwa 25 Einwohner je ha eingependelt. Die Eingemeindungen in der Bundesrepublik haben insofern zu einem Ausgleich und zu einer Normalisierung der Bevölkerungsdichte geführt, während München ohne Eingemeindungen in der Nachkriegszeit trotz einer Stadtgebietsfläche von über 310 qkm bei seiner Einwohnerzahl, die jüngst wieder eine steigende Tendenz hat, einen sehr hohen Dichtewert hinnehmen muß.

**Fläche, Einwohnerzahl und Einwohnerdichte
in ausgewählten Städten der Bundesrepublik Deutschland**
Stand 1.1.1979

Tabelle 1

Stadt	Einwohner	Stadtgebietsfläche in ha	Einwohner je ha
München	1 296 970	31 029	42
Köln	979 789	40 518	24
Essen	663 677	21 026	32
Düsseldorf	600 369	21 693	28
Frankfurt am Main	635 612	24 887	26
Dortmund	610 679	28 017	22
Stuttgart	577 873	20 715	28
Duisburg	581 091	23 297	25
Hannover	558 175	20 386	27

Ebenso wichtig wie die Größe des Stadtgebiets und die von ihrer Einwohnerzahl abhängige Bevölkerungsdichte ist die Verteilung auf die einzelnen Flächennutzungsarten. Sie ist abhängig von der Stadtstruktur, der Stadtwirtschaft und natürlich auch wieder von der Größe der verfügbaren Gesamtfläche. Bei geringer Einwohnerdichte oder großer Stadtgebietsfläche ist zunächst einmal der Anteil der landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Flächen hoch. Tabelle 2 zeigt das im einzelnen, ebenso wie auch die für die anderen Nutzungsarten verfügbaren Flächenanteile.

Die schon im vorstehenden hervorgehobene, relativ große Stadtfläche Dortmunds führt dazu, daß in dieser Großstadt noch 36,6% der Stadtfläche – also deutlich mehr als ein Drittel – landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzt sind. In München beläuft sich dieser Nutzungsanteil nur mehr auf 23,5%, also weniger als ein Viertel der Stadtfläche. Dagegen ist der sogenannte „Versteinerungsgrad“ in München besonders hoch: 38,3% der Stadtfläche ist mit Häusern

**Die Stadtgebietsflächen und ihre Nutzung
bei ausgewählten Großstädten in der Bundesrepublik Deutschland
Stand 1.1.1979**

Tabelle 2

Stadt	Stadtgebiets- fläche in ha	davon Anteil der						
		bebauten Fläche	Straßen, Wege, Plätze und sonst. Verkehrsgelände	Parks, Friedhöfe, Grünanlagen Spielplätze	landwirtschaftl. und gärtnerisch gen. Flächen	Forsten und Holzungen	Wasser- flächen	sonstige Flächen
		%	%	%	%	%	%	%
München	31 029	38,3	13,7	10,8	23,5	2,5	1,3	9,9
Köln	40 518	25,7	13,8	5,8	30,7	11,7	4,0	8,3
Essen	21 026	39,4	13,8	4,9	28,0	9,5	3,1	1,3
Düsseldorf	21 693	28,5	10,0	²⁾	33,4	10,0	5,9	12,2
Frankfurt am Main	24 887	22,0	13,3	³⁾	33,9	19,8	2,4	8,6
Dortmund	28 017	33,1	14,1	3,9	36,6	9,1	1,7	1,5
Stuttgart	20 715	29,0	13,9	4,4	27,1	23,0	1,1	1,5
Duisburg	23 297	24,0	9,5	20,8	27,5	7,8	9,0	1,4
Hannover	¹⁾ 20 386	31,1	13,9	6,5	29,3	10,2	2,9	5,4

¹⁾ Ohne die Teilfläche der eingemeindeten Gebiete Laatzen und Langenhagen. – ²⁾ In „sonstige Flächen“ enthalten. – ³⁾ In den übrigen Nutzungsarten enthalten.

usw. bebaut und 13,7% von Verkehrsflächen in Anspruch genommen, also insgesamt 52,0% „versteinert“. Dieser Prozentsatz ist nur in Essen (53,2%) höher, wobei dort sogar die landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzte Fläche mit 28,0% noch über der entsprechenden Münchener Zahl liegt. Wie die letzte Spalte mit den Angaben „sonstige Flächen“ zu erkennen gibt, hat Essen allerdings mit 1,3% Anteil hier kaum noch Reserven, während die sonstigen Flächen (Ödland, Unland, Kiesgruben und nicht mehr landwirtschaftlich genutztes Bauerwartungsland) in München immerhin noch fast 10% der Stadtfläche ausmachen.

Den höchsten Anteil bei den „sonstigen Flächen“ hat mit 12,2% Düsseldorf zu verzeichnen, wobei allerdings einschränkend zu bemerken ist, daß Parkanlagen, Friedhöfe, Spielplätze usw. dort unter der gleichen Kategorie aufgeführt werden.

In München nimmt das öffentliche Grün (einschließlich der Friedhöfe und Spielplätze) 10,8% der Stadtfläche ein; das ist der zweithöchste Wert in dieser Vergleichsreihe. An der Spitze steht Duisburg mit jetzt 20,8% öffentlichem Grün. Hierbei ist zu bemerken, daß sich die absoluten Flächenwerte wegen der unterschiedlichen Stadtgebietsgrößen natürlich nicht so stark voneinander unterscheiden, wie die Relativwerte. Absolut gesehen verfügt München über 3351 ha öffentliche Grünflächen und Duisburg über 4851 ha (das ist übrigens der Spitzenwert unter den deutschen Großstädten überhaupt, wenn man den Stadtstaat Hamburg bei diesem Vergleich außer Acht läßt).

Bei den Forsten und Holzungen fällt auf, daß mit 23,0% Stuttgart den höchsten Anteil dieser Nutzungsart für sich verbuchen kann, gefolgt von Frankfurt am Main mit 19,8%. München hat hingegen nur 2,5% seines Stadtgebiets als Waldflächen ausgewiesen. Bei der Betrachtung der Wasserflächen ist zu berücksichtigen, daß die Spitzenanteile von 9,0% in Duisburg, 5,9% in Düsseldorf und 4,0% in Köln durch die in das Stadtgebiet fallenden Anteile am Rheinstrom und die damit verbundenen Binnenhafenanlagen zu erklären sind. Tabelle 2 zeigt die verschiedenen Nutzungsanteile im einzelnen.

Welche Erkenntnisse lassen sich aus der Betrachtung der Vergleichsübersicht ziehen? Zunächst wird erkennbar, daß bei ausreichender Fläche, d. h. bei einem gesunden Verhältnis zwischen Stadtgebiet und Einwohnerzahl erträgliche Dichtewerte selbst in Kernstädten von Ballungsräumen erzielt werden können, die zwischen 20 und 30 Einwohnern je ha liegen. Weiterhin wird erkennbar, daß bei einem hinreichend großen Stadtgebiet auch die Anteile der landwirtschaftlich, gärtnerisch und forstwirtschaftlich genutzten Flächen noch hinreichend groß sind, wodurch neben den „sonstigen Flächen“ noch beträchtliche Flächenreserven zur Verfügung stehen. Im Zeichen des Umweltschutzes, hier speziell der Luftreinhaltung bzw. -erneuerung sind die „Grünen Lungen“ im Stadtgebiet äußerst wichtig. Wie in anderem Zusammenhang bereits mehrfach hingewiesen, kommt ihnen stadtklimatisch gesehen eine entscheidende Bedeutung zu. Die „versteinernte“ Fläche sollte auf jeden Fall weniger als die Hälfte des gesamten Stadtgebiets ausmachen. Wie im vorstehenden aufgezeigt, sind höhere „Versteinerungsgrade“ auch nur in München und Essen zu verzeichnen. Beide Städte haben, gemessen an ihrer Einwohnerzahl und ihrem Flächenbedarf, für die Nutzungsarten Wohnen, Arbeiten und Verkehr zu kleine Stadtfächen.

Dr. Dh.